

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 252

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 252

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
5. MAI 1929

Vergleichende Betrachtung über die Kunst Siegfried Wagners

Von Dr. Walter Storz

Im Lichtkegel einer starken Lichtquelle zu stehen, ist immer undankbar. Die Wagnernähe unserer heutigen Opernkomponisten haben wir damit zu erklären gewußt, daß es für die Schüler notwendig sei, an ihrem Lehrmeister sich empor zu ranken. Humperdink, Kienzl, Korngold und auch Puccini haben im Musikalischen hier ihren Ausgang genommen. Doch ihr Eigenwert ist unbestritten geblieben. Nur an Siegfried Wagner, dessen Opernschaffen sich bereits an 14 Werken als produktiv erwiesen hat, hat sich diese unmittelbare „Wagnernähe“ zu Unrecht bitter gerächt. Presse und Publikum haben hierzu das Ihre beigetragen; mit dem Wortwitz, daß der leibliche Nachfolger der geistig und künstlerische Epigon seines Vaters sein müßte, ist reichlich Spiel getrieben worden. Wohin es mit der Objektivität des Urteils kommen konnte, zeigte die Uraufführung der Oper „Herzog Wildfang“ am 22. III. 1901, anlässlich deren der junge Komponist lärmende Gegenovationen sich gefallen lassen mußte, und er das Publikum, also bevor es sein Werk kannte, mit entsprechenden Lärminstrumenten trefflicher vorbereitet sah, als die Aufführung seiner Oper, die dem Münchener Prinzregententheater anvertraut war.

Fragen wir also danach, wie weit der geistige Zusammenhang zwischen den Werken Richard und Siegfried Wagners besteht und wie weit er nicht vorhanden ist, und rücken wir hierzu seine 1908 erschienene Oper „Sternengebot“ in den Vordergrund.

Auch bei Siegfried Wagner bildet das Mittelalter das Forum seiner Dramen. Die historische Grundlage jedoch paart sich zeitgemäß mit mittelalterlichem Übersinnlichkeitsglauben und empfängt durch ihn seinen dramatischen Atem. Der Stoff verfärbt sich nicht durch moderne philosophische Erkenntnisse. Die handelnden Personen bleiben in ihrem Anschauungskreis; in ihren Augen spiegelt sich eine Welt, wie sie in den Dichtungen Wolframs und Walthers wiederstrahlt. Sie sind unbefangen und erwachsen zu einem Menschentum des reinen Gefühls. Die Einheitlichkeit der Charaktere wird dadurch erhalten, ihre Erkenntnisgrundsätze werden nicht gegen ihren Gefühlsimpuls abgesetzt. Die Gestalten in den Musikdramen Richard Wagners, vereinen oft in sich 2 Seelen. Wotan — Hans Sachs — Tristan — Tannhäuser. Die Wahntheorie (Schopenhauers) zwingt den Menschen in Sachs zur Resignation, während er als Künstler fortschrittlich, bejahend bleibt. Die Gestalt, die Wagner seinem Wotan gibt, ist neuzeitlichen Geistes und germanischen Ursprungs, und beides verleiht ihr ihre Zweiseitigkeit. Helferich von Lahngau, die Hauptfigur im „Sternengebot“ ist als Persönlichkeit geschlossen, schon deshalb, weil er auf dem Boden seiner Zeit steht. Das innere Spannungsverhältnis ergibt sich nicht aus einem Dualismus (Geist und Seele), sondern aus den Gefühlszuständen. Er glaubt der Liebe zu Agnes, der Tochter Konrads, zunächst entsagen zu müssen, da sie durch Schicksalsspruch dem jungen Heinz bestimmt sei. Impulsiv folgt er endlich der Stimme des Herzensgebotes. Die Einfalt der Seele ist die Grundstruktur der Opernfiguren Siegfried Wagners schlechthin, sie bleiben unproblematisch.

In der Behandlung der Charaktere und des Stofflichen liegt der wesentliche Unterscheid zwischen Richard und Siegfried Wagner, vorbedingt durch die Wesensverschiedenheit beider Meister. Durch die philosophische Perspektive gewinnt der erstere für seine Dramen stets ein Konfliktsmoment, das dem äußeren dramatischen Handlungsgang meist einen zweiten Verwicklungsknoten gibt. Im „Lohengrin“ z. B. bildet das Schweigebot den inneren dramatischen Nerv, der mit dem ursprünglichen, äußeren Handlungshöhepunkt, der Erfüllung Elsas Traum, kaum zusammengehört. Die szenische Struktur des „Sternengebotes“ und der Opern Siegfried Wagners überhaupt, ist unkomplizierter. Sie erhält ihren Keimtrieb in der Kontrastierung des Sternens- und Herzensgebotes; ihr Steigerungsmittel erhält sie in Helferichs Schweigepflicht und ihren Auswirkungen. Aus der einheitlich gefaßten psychischen Veranlagung Helferichs wird die Klarheit des Aufbaus gewonnen, ergibt sich Exposition — Höhepunkt — Peripetie.

Das innere dramatische Gerüst wirkt sich auf die szenische Auskleidung naturnotwendig aus. Die Einfachheit der gedanklichen Grundlage erfordert — nahezu reziprok zu Richard Wagner — eine Mannigfaltigkeit des Szenenbildes. Mag sein, daß in der Freude am wechselnden Szenenbild der visuell begabte Künstler, der Architekt in ihm, sich äußert. Der lebhafteste Wechsel im Dekorativen als auch in der Gruppierung der Personen verrät ein Wohlgefallen an optischen Einwirkungen. Besonders auffallend erscheint mir die absichtliche Szenenveränderung in der Schachszene des II. Aktes. Wiewohl ihr Inhalt dichterisch geschickt mit dem neuen Milieu verknüpft ist, ließe sie sich — vom Standpunkt des Gesamtdramas betrachtet — mit leichter Mühe zum Vorteil des technischen Bühnenapparates — in ein anderes Szenenbild einbeziehen. Die „Poesie der Szenenbilder“ Siegfried Wagners ist malerischen Absichten entsprungen.

Wollte man dieser vergleichenden Analyse weitere Untersuchungen über die Poesie der Sprache anstellen, so würde man manch schönes Resultat zeitigen. Doch das würde zu weit führen, da noch kurzgefaßt der Grundriß der musikalischen Fassung behandelt sein soll. Wenn auch die harmonische Grundlage eine Anlehnung an Richard Wagner nicht leugnen läßt, so handelt es sich bei Siegfried Wagner um einen harmonischen Satz, der der ganzen nachwagnerschen Zeit eigen ist. Aber in der Erfindung der thematischen Gedanken, des Melodischen offenbart sich sein eigenartiges Naturell. Seine melodische Linie ist stilgemäß einfacher und knapp im Ausdruck, während bei Richard Wagner die musikalische Phrase langatmiger ist und durch melismatische Figuren und Wiederholungen so stark bereichert ist (Meistersinger-Vorspiel), daß der eigentliche Endeffekt verzögert erscheint. Die weitgespannte Melodielinie hat bei ihm das Aussehen einer geschwungenen Barocklinie. Bei Siegfried Wagner erhält die dramatische Sinfonie eine geradlinige Fassade. Der rhythmische Kern führt sie in straffere Konturen. Der Rhythmus gewinnt seine reinste Form in den Tanzweisen, die in den Opern enthalten sind. Auch hier zeigt z. B. der Walzertanz aus dem „Bärenhäuter“ im Vergleich zu dem

Lehrbubentanz aus den „Meistersingern“ eine grundlegende Wesensverschiedenheit. Die Beispiele ließen sich mehren. Immer wieder würden wir Belege dafür finden, daß der Schöpfer des „Sternengebets“ nicht als nachahmender Epigon, sondern als homo sui generis gewertet werden muß. Selbst im Orchester muß der Vorwurf einer imitatorischen Kunst zurückgewiesen

werden. Wer einen so feinhörigen Orchestersatz zu schreiben versteht, ist kein unglücklicher Imitator, sondern er dokumentiert seine hohe Schule, auf deren Lehren und Erfahrungen er aufbaut, um sich zur Selbständigkeit durchzuringen. Man sollte wünschen, daß die Komponisten moderneren Kalibers sich an diesem Orchestersatz ein Vorbild nehmen würden.



Das dichterische Buch

Von Walter von Molo.

Das dichterische Buch schafft Einigkeit! In einem guten dichterischen Buch reichen sich alle wertvollen Menschen unseres Volkes, reichen sich alle wertvollen Menschen der Erde in beseeligendem Einssein die Hände. Das gute dichterische Buch kann Erfüllung geben der edelsten Sehnsucht unseres irdischen Geschlechts. Das dichterische Buch ist das Geschenk des Bekennens eines Menschen, der, spräche er die Inhalte seines Werkes zu einzelnen, diese zum Nachdenken, zum Besinnen, zur Klarheit brächte. Es gibt keinen besseren Freund, der so selbstlos Körper gewordener Geist ist wie das Buch.

Wir Dichter sind keine Wählermasse, aber jeder von uns hat große oder doch die Möglichkeit großer, uns wählender Massen. Jeder von uns hat seine geistige Provinz, hat seinen Wahl-Freundkreis — das dichterische Buch macht stärker und dauernder als viele Armeen Geschichte, das dichterische Buch hat geholfen, das Bild der Erde zu verändern. Herrscher, Feldherren, Richtungen und Regierungen stürzen: die gute Dichtung bleibt.

Das dichterische Buch ist Macht, edle Macht.

Erziehung durch Kunst ist ein vornehmliches Beginnen des Deutschen. Die Stützen, die sich als morsch erwiesen, müssen schnellstens durch feste ersetzt werden, das muß und kann durch Zusammenraffung aller reinen Kräfte erreicht werden. Gemüt und Gehirn müssen das Geschehene im Universum wieder erfassen. Der sicherste und volkstümlichste Führer dazu ist das dichterische Buch. Kein dichterisches Buch ist gut, das nicht ein Bild des Universums in uns wirft, das uns nicht erleben läßt, daß wir dazu gehören! Wir haben viele, verschiedene Weltanschauungen, so sehr uns aber Worte trennen, so sehr ist doch jeder, welcher sich Mensch nennen darf, innerlich der Gewißheit, daß die großen Dinge nicht ohne Sinn sind, daß unser Leben nach einem großen Plane läuft oder laufen soll — wer das nicht glaubt oder glauben will, der ist ja gar kein Mensch.

Das dichterische Buch läßt durch Gestaltung erleben, daß es keine einseitige „Schuld“ gibt. Ist uns solches Erkennen nicht nötig? Nie war das dichterische Buch wichtiger als heute! Die heutige Menschheit braucht, in ihrer seelischen Sündflut, als rettende Arche das dichterische Buch.

Durch das dichterische Buch erkennt der Mensch, daß alle Parteigungen und Zerklüftungen nur deshalb da sind, weil jeder Licht sucht, weil jede Gruppe zu bessern sucht. Ist der Mensch so weit, so ängstigt und ekelt die häßliche Trennung nicht mehr, er erkennt sie als Notwendigkeit, um vorwärts zu kommen. Das dichterische Buch beendet den offenen und verdeckten Kampf aller gegen alle, er anerkennt das Recht des gepreßten Herzens.

Wir wollen durch unser Eintreten für das dichterische Buch dafür obsorgen, daß Hilfe im Kampf der Verzweiflung kommt. Das dichterische Buch macht den Aufnehmenden befähigt, Kultur fortzusetzen und neu anzusetzen, das dichterische Werk gibt Gerechtigkeit, die das Gestrüpp aller Nöte niedertritt, es gibt die Liebe zum Kosmos und damit zu allen Menschen und damit zur eigenen Nation. Die immer stärker sich zeigende Verachtung unserer Herzen und aller innigen Freude am Leben ist zu beenden. Auch in unserer Zeit ist Ewigkeit, auch wir gehören ihr an; das dichterische Buch zeigt, daß sie uns nicht fallen läßt.

Das dichterische Buch fördern, heißt die Seele aus ihrer Gefangenschaft befreien, ihr wieder zu ihrem Rechte verhelfen, heißt Deutschland erretten! Wir haben fast alle materiellen Güter verloren, aber wir können durch das dichterische Buch geistige erwerben, die nicht verschossen, nicht abgeschlossen, nicht versenkt werden können, die uns nicht als „Reparationen“ geraubt werden können, die nicht Rost und Motten fressen.

Durch Unterstützung des dichterischen Buches und seiner Urheber, ohne diese kein dichterisches Werk, ist die Inflation der Seelen in Deutschland zu beenden.

Das ist die große Bedeutung des dichterischen Buches in unserer Zeit.

Gebrüder
Gimmelfabius
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel / Dekorationen

Klischees
aller Art
Graphische Kunstanstalt
Adolf Schütze
BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

Heinrich Hock
Karlsruhe
Adlerstr. 19
Möbel-
transport
Spedition
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport
Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
*
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

DEUTSCHER HÖR-
KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Bad. Hochschule für Musik
Ausbildung
in allen Zweigen der Tonkunst
Meisterklassen f. Klavier, Orgel, Harfe,
sämtliche Streich- und Blasinstrumente.
Bad. Orgelschule
Solofangsklassen · Kapellmeisterchule
Musiklehrer-Seminar
Anmeldungen an die Verwaltung
Solfenstraße 43 Telefon 2432

AEG
**Batterie-lose Rundfunk-
Empfangs-Geräte**
Erhältlich in allen Radiohandlungen
und einschlägigen Geschäften

Städt.
**Sparkasse
Karlsruhe**
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 5. Mai 1929

Im Städtischen Konzerthaus

Zum ersten Mal

Das silberne Kaninchen

Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Dr. Hans Waldeck	Alfons Kloeble	Schulze, vom Detektivbüro „Aufgehende Sonne“	Paul Müller
Ursel, seine Frau	Eva Quaiser	Ein junger Herr	Kurt Bortfeldt
Werner Krüger, Bankier	Hermann Brand	Oberkellner im „Silbernen Kaninchen“	Karl Mehner
Lotte Berger	Hilde Willer	Kellner	Wilhelm Graf
Emmerich Vollmer, Ursels Vater	Paul Rud. Schulze	Kristine	Hermine Ziegler
Annette, Mädchen bei Dr. Waldeck	Elisabeth Bertram	Garderobenfrau	Marie Genter

Der erste und dritte Akt spielt in der Wohnung von Dr. Waldeck, der zweite Akt spielt im Weinzimmer des Hotels

„Das silberne Kaninchen“

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Eine Großstadt

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19¹/₂ Uhr

Ende gegen 22 Uhr

I. Parkett 4.10 Mk.

WOCHENSPIELPLAN

Montag, 6. V. * Th.-Gem. 1—100 und 1401—1550. Nathan der Weise. Von Lessing	Mittwoch, 8. V. * G 25. Zum ersten Mal: Der Diktator. Tragische Oper von Krenek.
Montag, 6. V. (In der Städtischen Festhalle): Th.-Gem. 3. S.-Gr. (I. Hälfte) und 1351—1400. 10. Sinfoniekonzert. Leitung: Josef Krips. Solisten: Else Blank und Magda Strack. (Mahler: II. Sinfonie).	Hierauf Zum ersten Mal: Das geheime Königreich. Märchenoper von Krenek. Hierauf: Zum ersten Mal: Schwergewicht oder: Die Ehre der Nation. Burleske Operette von Krenek
Dienstag, 7. V. * A 25. Die große Hebammenkunst. Komödie von Walter	Donnerstag, 9. V. * D 26 (Donnerstagniete). Th.-Gem. 601 bis 700. Die Afrikanerin. Oper von Meyerbeer

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier

eine Erfrischung
nach der Vorstellung



**Qualitäts-
MÖBEL**
♦
Holz-Gutmann
Karlsruh. 30

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+
Leistungsfähige Arbeit. Mäßige Preise
+
Mortelstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Singer-Nähmaschinen
Erläichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile
Nadeln, Öl, Garn,
Reparaturen
**Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft**
Karlsruhe
Kaiserstr. 205
Werderplatz 42



„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Das silberne Kaninchen

Inhaltsangabe

Hans Waldecks Schwiegerpapa, ein kühl rechnender Großkapitalist, bietet ihm 300 000 Mark als Abfindung, wenn er sich von seiner geliebten Ursel wieder scheiden lasse. Das Ansinnen wird abgelehnt. Hans und Ursel wollen ihr junges Eheglück nicht verschachern. Aber schließlich leuchtet ihnen der Vorschlag eines weltklugen Freundes und Bankiers ein, sich ruhig scheiden zu lassen, die 300 000 Mark einzustecken und — sich dann wieder zu verheiraten. Der wirksamste Scheidungsgrund sei eine — natürlich von Hans zu begehende — Eheirung, die nicht de facto ausgeführt, sondern nur de jure glaubhaft gemacht zu werden brauche. Nach einigem Widerstreben bewilligt Ursel ihrem Hans den aus taktischen Gründen unerläßlichen scheinbaren Seitensprung, für den sich Freund Werners Geliebte, die galante Lotte, als notwendige „Mitschuldige“ opferbereit zur Verfügung stellt. „Das Silberne Kaninchen“, ein Hotel von entsprechendem Renommé, wird zum Schauplatz des schlau eingefädelten Betrugsspiels gewählt und auch der erforderliche Belastungszeuge in Gestalt eines erfahrenen Privatdetektivs bestellt. Zwar nimmt das pikante Gaukelspiel nun nicht ganz den vorgezeichneten Verlauf und erfährt einige ziemlich planwidrige

Störungen und Szenenänderungen, aber immerhin gelingt es, einen gerichtlich ausreichenden Indizienbeweis zu erbringen, ob- schon die Beobachtungsgabe des wachsamem Detektivs erhebliche Trübung erfuhr und ihn einigermaßen im Stich läßt. Die Scheidung wird ausgesprochen, aber der Herr Schwiegerpapa hat dennoch die Rechnung ohne Freund Werners Überlegenheit gemacht. Dieser hatte seinem guten Hans, der ja nun den Anspruch auf die zugesicherte hohe Abfindungssumme erworben hat, bereits einen Bankkredit in gleicher Höhe eingeräumt und für den Betrag den Hauptteil der Aktien einer industriellen Neugründung des querköpfigen alten Herrn erworben. Dadurch ist Hans plötzlich Hauptaktionär geworden und hat als solcher seinen Schwiegervater a. D. in der Hand, der sich angesichts dieser fatalen Sachlage wohl oder übel in das Friedensdiktat, d. h. in die Wiederverheiratung seiner Tochter mit ihrem geliebten Hans fügen muß. Und Werner und Lotte, das bewährte Freundespaar, empfinden bei dieser erfreulichen Lösung mit einemmal den rühmensewerten Drang, ihrer zarten Verbindung durch Eheschließung das legitime Siegel aufzudrücken. —

Leipheimer & Mende
|
STOFFE

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

**PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE**
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wühl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

Eisenkonstruktionswerkstätte
**Scherengitter
Markisen**
KARL DALER
Telefon 1258 Adlerstraße 7

Emil Josef Heck
MALERMEISTER
Zirkel 14 · Telefon 4995
*
Uebernahme sämtl. Maler- und
Tapezier-Arbeiten

Kreuzf. Borsten
BOHNER
*für Parkett und
Laminierung mit
Lackauftrag*
denn beste
Borsten-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

*
Bau- und
Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325
*

FERD. THIERGARTEN
←—————→
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI ~ KARLSRUHE IN BADEN
*
Anfertigung aller Geschäfts- u. Reklame-Drucksachen nach eigenen u. gelieferten Entwürfen

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.